

Projekt “Identifikation von Stottern im Vorschulalter“ (Laufzeit 2010-2012)

Bislang existiert kein breit angewendetes Screening(Siebttest)-Verfahren zur frühen Erkennung kindlichen Stotterns. Bislang verfügbare Screenings werden lediglich angewendet bei Verdacht auf ein Stottern oder vorliegende Risikofaktoren dafür, wie stotternde Verwandte. Das häufige Vorkommen von Stottern im Kindesalter rechtfertigt jedoch eine Überprüfung aller Kinder im Vorschulalter, insbesondere, weil

- eine Frühtherapie des Stotterns, also noch im Vorschulalter, eher dauerhaften Erfolg verspricht als eine Behandlung im Jugendlichen- oder Erwachsenenalter.
- Zudem stellt das Stottern für ein Kind gerade im Schulalltag häufig eine besondere psychische Belastung dar, so dass eine wirksame Behandlung vor Schuleintritt angezeigt ist.
- Bei den kinderärztlichen Vorsorgeuntersuchungen, bei Sprachstandserfassungen in Kindergärten und bei den Schuleingangsuntersuchungen werden die Kinder ohnehin schon auf andere Sprachauffälligkeiten als Stottern untersucht.

Die Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e.V. (BVSS) hat deswegen, mit finanzieller Unterstützung der BarmerGEK und Aktion Mensch, die Entwicklung eines flächendeckend anwendbaren Screening-Verfahrens in Auftrag gegeben. Die Studie "Identifikation von Stottern im Vorschulalter" wurde maßgeblich durchgeführt von Prof. Katrin Neumann und Prof. Harald Euler, Universität Bochum, sowie Lehrtherapeut Peter Schneider von der Schule für Logopädie, Universitätsklinikum Aachen. Sie wird in Kürze im Demosthenes-Verlag der BVSS veröffentlicht.

Unter Mitarbeit von verschiedenen Wissenschaftler/innen wurden an 806 Kindern im Alter von vier bis viereinhalb Jahren in den Kindertagesstätten sowie an 776 Kindern im Alter von 5 bis 7 Jahren bei den Schuleingangsuntersuchungen verschiedene Verfahren auf ihre Eignung überprüft.

Ein Fragebogen, der von den Kindern selbst unter Anleitung eines Erwachsenen ausgefüllt wurde, erwies sich als ungeeignet. Ebenso ungeeignet waren Fragebögen für Eltern und für Erzieherinnen in Kindertagesstätten. Ein kurzer Fragebogen für Ärzte bei der Schuleingangsuntersuchung hingegen war geeignet und zeigte die für einen Siebttest geforderten Gütekriterien in ausreichendem Maße. Die wirklich stotternden Kinder konnten hierbei mit hinreichender Sicherheit identifiziert werden, und Fehldiagnosen bei sonstigen und häufig vorkommenden sprachlichen Unflüssigkeiten konnten gering gehalten werden.

Damit ist ein Screeninginstrument für Stottern verfügbar, das flächendeckend und regulär bei der Vorsorgeuntersuchung U8 im Alter von 46 bis 48 Monaten, ggf. auch bei der U9 (60 bis 64 Monate) und / oder bei Schuleingangsuntersuchungen eingesetzt werden könnte und sollte, vorausgesetzt, die untersuchenden Ärzte würden zuvor ausreichend in seiner Anwendung geschult. Diese Maßnahme ließe sich bei den beteiligten Ärztegruppen leicht realisieren und würde dort auch auf die erforderliche Motivation, Vorkenntnis und Sensibilisierung für Sprachauffälligkeiten treffen.

Der routinemäßige Einsatz des entwickelten Ärzte-Fragebogens könnte wesentlich dazu beitragen, ein kindliches Stottern hinreichend zuverlässig aufzudecken und in einem optimalen Alter zu behandeln.

Interessierte können den Ärzte-Fragebogen als Ansichtsmuster downloaden (www.bvss.de).